

Den Wohlgebornen und Edlen

H E R R E N,

Herrn Bruno dem Aeltern,  
Herrn Wilhelm, Herrn Hanns Geor-  
gen, Herrn Volrathen, Herrn Jobsten,  
Herrn Friedrich Christophern, Herrn  
David, auch Herrn Wolffen, Herrn  
Joachim Friederich, Herrn Philip,  
Herrn Philip Ernst, Herrn Albrecht  
Wolff, Herrn Hans Georgen dem  
Jüngern, und Herrn Ernst  
Ludwigen,

Gebettern und respectiue Gebrüdern, Grafen  
und Herren zu Mansfeld, Edlen Herren  
zu Heldringen,

Meinen gnädigen Grafen und Herren,  
Gnade, Friede und Segen in Christo IESU,  
unserm HERRN!

Wohlgeborne und Edle Grafen,  
Gnädige Herren!

**G** haben in heiliger göttlicher Schrift, und in politischen  
Historien, die Kriegs-Helden ein grosses Lob, darum,  
daß Gott der HERR grosse Dinge in der Welt durch  
sie ausgerichtet hat; und sagt Gottes Wort von ihnen,  
daß sie des HERRN Kriege geführt haben, und Gott habe für sie  
gestritten.

Welch ein Herz und Muth spricht Gott der HERR dem  
Josua selbst ein, da er sagt: Wie ich mit Mose gewesen bin:  
Also will ich mit dir seyn. Ich will dich nicht verlassen,  
noch von dir weichen. Siehe, ich habe dir geboren, daß  
du getrost und freudig seyst, laß dir nicht grauen, und ent-  
setze dich nicht. Denn der HERR, dein Gott, ist mit dir  
in allem, was du thun wirst. Jos. 1, 5. 9.

Von dem herrlichen Siege des Baracks, und des beherzten Weibes, der Jacl, singt die Prophetin Debora: Vom Himmel ward wider die Feinde gestritten; die Sterne in ihren Läufen stritten wider Sissera. B. Richt. 5, 20. Welch einen freudigen Gruß bekam der streitbare Held Gideon von einem Engel? Welch ein Wunder. Kriegs-Held war Simson?

Wie hat Gott den David ausgerüstet mit Macht, und seine Hand streiten gelehret? Was hatte er für treffliche Helden unter sich, an der Zahl dreyßig, deren einer auf einmal drey hundert erschlagen? Und wie die drey Helden durchs Lager der Philister zu Bethlehem hindurch gerissen, und dem Könige Wasser geholet aus dem Brunnen zu Bethlehem, ist mit Verwunderung zu lesen 1 Chron. 12, 18.

Vom Naeman sagt die Schrift, ob er wol ein Heyde gewesen, so habe doch Gott groß Heyl durch ihn gegeben in Syrien.

Von den gewaltigen Thaten der Persischen, Griechischen, und Römischen Kriegs-Fürsten sind alle Historien voll.

Und hat es auch Teutschland an vortrefflichen Kriegs-Helden nicht gemangelt, wie die Historien der Teutschen Rätzer, unter welchen theure Kriegs-Fürsten gewesen, bezeugen. Es hat auch das alte löbliche Gräfliche Haus Mansfeld derselben viel gegeben, die von etlichen hundert Jahren daher sehr berühmt seyn.

Wie nun unser lieber Gott solche Helden giebt, den gesallenen Regimentern und Justizien wieder aufzuhelfen, und den anlaufenden Feinden und Verwüstern des Vaterlandes mächtig zu widerstehen, dazu er Autorität, das ist, Furcht und Ansehen, Herz, Muth, Rath, That, Glück und Segen giebt: Also giebt er auch geistliche Krieges-Helden so mit dem Gebet streiten und kämpfen. Unter welchen der vornehmste gewesen König David, welcher seine gewaltige Kriege durch das Gebet vorsichtig geführt, und trefflichen Sieg erhalten. Und weil er wohl verstanden, daß im Gebet und Lobgesängen eine grosse Stärke, Macht und Sieg wider die Feinde sey, wie er im 8 und 18 Psalm lehret: so hat er zur Zeit seiner Regierung vier tausend Lob-Gesänge des Herrn verordnet, wie im 1 Buch der Chron. am 24 Capitel, v. 5. mit Verwunderung zu lesen; anzudeuten, ein rechter Kriegsmann soll ein rechter Beter seyn; und kein Flucher. Darum hat er im Psalter viel Kriegs- und Sieges-Psalmen, in Kriegs-Nöthen heilsam zu gebrauchen, beschrieben.

Und wenn man die ganze Schrift durchsiehet, so wol als weltliche Historien; so befindet sich, daß alle glückselige Kriegs-Helden,

Helden, die etwas beständiges und löbliches haben ausgerichtet, allezeit rechtschaffene Väter gewesen seyn, weil sie aus der heiligen Schrift gewußt, daß der Sieg vom HErrn kommen muß.

Welch einen trefflichen Sieg hat der König Assa erhalten, da er auf vorhergehendes kräftiges Gebet tausendmal tausend Mophren erschlagen? Welch eine grosse Schlacht that der König Josaphat, da er die Ammoniter und Moabiter schlug, ohne allen Schwert-Schlag, nur mit dem Gebet und Lob-Gesang? Und als König Amazia mit vier hundert tausend Mann wider die Edomiter ausziehen wolte, wehrete ihm ein Mann Gottes, und sprach: Wenn du kommen wirst, eine Kühnheit zu beweisen im Streit; so wird dich der HErr fallen lassen vor deinen Feinden. Denn bey Gott stehet die Kraft zu helfen und fallen zu lassen. Wie Hiskias mit dem Gebet die Syrer geschlagen, ist verwunderlich zu lesen 2 Kön. 19.

Solcher geistlicher streitbarer Helden sind auch viel zu unserer Zeit gewesen, so mit dem Gebet wider die Feinde gekämpft; und sind ihrer noch sonder Zweifel viel, die Gott bekant seyn, die im Verborgnen durch ihr Gebet streiten wider den Türcken, und alle andere Feinde, geistliche und leibliche, und daher den Namen haben, daß sie die streitende Kirche heissen, welcher Fürbitte wir in dieser elenden Zeit genießen.

Aber gleichwie ein Kriegsmann, der sich in den Streit giebt, muß zweyerley Rüstung haben, beydes damit er sich bewahrer, und damit er streiter: Also muß ein geistlicher streitbarer Kämpfer auch dergleichen Waffen haben: den Glauben und Früchte des Glaubens, das ist, alle Christliche Tugenden, damit er sich bewahrer; und Gottes Wort und Gebet, das mit er streiter. Denn das Gebet muß seine Kraft und Sieg von Gottes Wort, von wahrer Busse, vom Glauben und Christlichen Tugenden empfangen. Ja, das Gebet erfordert und begreiffet in sich alle Christliche Tugenden. Und je gläubiger tugendhafter Herz; je kräftiger Gebet. Je weniger Glauben und Tugend: je kraftloser Gebet. Denn je mehr Glauben und Christliche Tugend: je stärker der inwendige Mensch und Geist ist. Je mehr Untugend: je schwächer der Geist des Menschen ist. Denn die Stärke des Menschen stehet im Geist, wenn er mit dem Glauben, als mit Gottes Kraft, gerüstet ist. Wenn man nun nach dem inwendigen Menschen stark ist, wie S. Paulus redet zum Ephesern am 3. so sieget und überwindet man. Dann ist man aber stark am inwendigen Menschen, wenn man nach dem Geist lebet, im Glauben und allen Christlichen Tugenden. Wo man aber nach

## Zuschrift.

dem Fleisch lebet, da ist eitel Schwachheit, und wird kein Sieg erhalten. Und das ist die Ursach, warum die Furcht Gottes die rechte Weisheit genannt wird, weil sie nemlich Gottes Hulde, Gottes Gnade, Gottes Beywohnung, Gottes Kraft, Gottes Freundschaft und Gottes Wohlgefallen bey ihr hat. V. Weisb. am 6 Cap. v. 18. 19. 20: Wer sich gern weissen läßt, da ist gewißlich der Weisheit Anfang. Wer sich aber weissen läßt, der hält die Gebot. Wer aber die Gebot hält, (das ist, wer Gott fürchtet,) da ist gewiß ein heilig Leben. Wer aber ein heilig Leben führet, der ist Gott nahe. Wer aber Gott nahe ist, der ist sein mächtig, warum er ihn bittet. Soll man aber Gott nahe werden; so muß es geschehen durch wahre Befehrung, und durch Wiederaufrichtung des Bildes Gottes in uns, durch den Glauben, und Übung des Glaubens, durch alle Christliche Tugenden. So ist denn der inwendige Mensch stark, und mächtig durchs Gebet zu streiten und zu siegen.

Solches habe ich in diesem Ver-Büchlein beschrieben, dessen Intent und Ursach in der Vorrede weitläufiger zu befinden. Und ist die Summa: Ein rechter Beter müße ein heiliges, tugendhaftiges Leben führen, und vor allen Dingen dasselbe von Gott erbitten. Ein heiliges Leben aber strebet in täglicher Busse, im Glauben und in des Glaubens Früchten, das ist, in allen Christlichen Tugenden. Wo nun ein heilig Leben ist, dahin nahet sich Gott. Und also wird das Gebet kräftig und sieghaftig, und sethet an mit Trauren, nimmt zu durch viel Thränen, und endet sich in Freude und Liebe. Dabey prüfe sich ein ieder Beter.

Ewr. Gn. aber, Gnädige Grafen und Herren, habe ich dis Büchlein unterthänig dediciren und zuschreiben wollen, auf daß gegen Dieselben ich mein danckbares Gemüth für empfangene Wohlthaten bezeuge, welche ich nirgend anders mit, denn mit meinem Gebet, weiß zu compensiren, daß nemlich der vielgetreue Gott Der selben reicher Vergelter seyn wolle, und Ewr. Gn. neben Der selben Gracchast bey dem reinen Wort Gottes und unverfälschten Glauben, bey langem Leben und bey zeitlicher und ewiger Wohlfahrt und Segen, um Christi willen gnädiglich erhalten, und mächtiglich schützen wolle. Amen.

E. G. G. G.

Unterthäniger Diener am Wort Gottes  
IOHANNES ARNDT,  
General-Superintendens des Fürstenthums Lüneburg &c.

Vor-